

Am Fest der unbesleckter Empfängnuß  
der allerseeligsten Jungfrauen

M A R I Æ.

Die andere Predig.

In welcher mit vielen schönen Muthmassungen die unbesleckte Empfängnuß Mariä erwiesen wird.

T H E M A.

Liber generationis IESV Christi.

Das Buch der Geburt IESV Christi.

Matth. I.

I. **A**ls König Alexander der grosse mit Macht der Wapffen das Königreich Persien seinem Gebieth unterworffen / seynt ihm auch die unermessene Schatz und Reichthumb des überwundenen Persianischen Königs Darii zu Theil worden / under welchen ein gar schönes Kistlein gefunden / welches zwar von Holz / aber von gar werthem köstlichem unverwesentlichem Holz gemacht ware / übersetzt und gezieret mit allerhand köstlichen Edelgesteinen / welches also artig in Gold ingefasset / daß das kunstreiche Werck die materiam weit übertroffen; niemahlen hat Indien solche Hyacinthen / Phönicien / solche Beryllen / Erithraa / solche Smaragden / Tucumanien / solche Amethisten Arabien / solche Diamanten / geböhren / als man an diesem Kistlein hat sehen glangen und fürckelen ; Alexander hat sich mit den Vornehmsten seines Reichs berathschlaget / was man immer in ein so köstliches Kistlein legen und verschliessen solte / haben endlich einhellig beschlossen / man solte das Buch Homeri hineinlegen / wie Laertius de vita

R. P. Georgii Festival.

E

Philo-

Philosophorum erzehlet; Gott der himmlische Alexander / das Reich der Welt seinem Gebieth unterwerffent / hat unter den Schänen und Reichthumben derselben / das ist/unter den Heiligen und Außerwöleten ein köstliches Kistlein gefunden ein tugentfames Weib / die heilige Annam, welches Kistlein / obzwar Holzgen / weil es auff der Wurzel Jesse gewachsen/und von dem Holz des sündlichen menschlichen Stammens genommen/ so ist doch mit vielen edelen Gestein der Göttlichen Gnaden und Gaben gezieret gewesen; die Personen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit haben sich berathschlagt/ was man in dieses so schönes Kistlein legen solte/ und haben von Ewigkeit her einhellig beschlossen/ man solte ein Buch hinein legen/ nicht ein leibliches/ sonder lebendiges Buch/nicht das Buch Homeri, sonder Mariam / das Buch der Geburt Jesu Christi, und gar wohl; dan ein so köstliches Bewahrkistlein gebührte einem so heiligen Buch; heut hat das Kistlein Anna welches verdolmetschet wird gratia die Gnad/Mariam das Göttliche Buch empfangen; heut in ihrer Empfängnus ist Maria in Anam in die Gnad Gottes gelegt / und daselbst bewahret worden von allem Staub und Schmutz der Erbsünd/und billig? dan solches gebührte dem Buch der Geburt Jesu Christi. Solches bin ich vorhabens ewer Lieb und Andacht mit Verstand des H. Geistes auß den vier Worten liber generationis Jesu Christi. Das Buch der Geburt Jesu Christi fathlich darzu thun und zu bewehren / die Andacht gegen der reinsten Jungfraw Mariam wird euch wie ich hoffe inbrünstig wacker/ und zur Aufmerksamkeit fertig machen &c.

II. Liber generationis JESU Christi. Auß diesen Worten die un-  
 befleckte Empfängnus Maria zu bewehren / mache ich ein solches En-  
 thymema, ein solche kurze Schlußpredt. Beata Virgo Maria sine li-  
 generationis JESU Christi, ergo sine labe originali concepta Die see-  
 ligste Jungfraw Maria ist gewesen das Buch der Geburt  
 Jesu Christi / darumb ist sie ohne flecken der Erbsünd em-  
 pfangen/ derohalben von dem ersten Wort anzufangen liber, das  
 Buch ist zu beobachten/ daß sich dieser Nahm gar füglich auff die see-  
 ligste Jungfraw bequeme / und von von ihr die Wort geistlicher weise  
 verstanden werden / welche Gott zu dem Propheten Ilaia gesp. och-  
 Ilaiz am 8. cap. Sume tibi librum grandem & scribe in eo stylo ho-  
 minis. Nimm dir ein groß Buch/und schreibe darin mit eines  
 Menschen Griffel. Auch spricht von ihr klarlich der H. Damascenus  
 orat. 2. de dormitione Virginis, Maria est liber in quo Dei verbum inef-  
 fabili-

Am Fest der unbefleckten Empfängnuß Mariä. 19

Abiliter sine manibus scriptum fuit. Maria ist das Buch / in welches das Göttliche Wort unaussprechlicher weise ohne Hand geschrieben worden / ein Buch / welchem keines auf den heiligen Büchern in Würdigkeit vorzuziehen / dan wan wir die materi derselbigen betrachten / seynt sie oder von Papyr oder von Pergament oder von Baumrinden / die materi aber des Buchs Mariä ist ihr reinestes Blut und unbeflecktes Fleisch. in jene Bücher ist geschrieben das Wort Gottes / aber das geschaffene Wort / und dem gleich / das mit unser Zungen gemacht wird / in diß jügerliche Buch aber ist geschriebe das unerschaffene Wort von dem Vatter selbst der es sich gleich geböhren / der Vatter hats in Mariam geschrieben durch den H. Geist / welcher ihm hierin als ein Werkzeug gedienet / wie der Engel sagte Matth. 1. Quod in ea natum est. de Spiritu sancto est. Was in ihr geböhren ist / das ist vom H. Geist. Hierauf schließen wir / wans nicht zulässig ist / daß in die heilige Bücher einige Fehler gesägt werden / wie der H. Augustinus zu dem H. Hieronymo schreiben brühret ; weil auch durch die geringste Fehler das Ansehen der heiligen Bücher geschwechet wird / wie vielmehr hat in dem heiligsten Buch in der Jungfrauen Maria der geringste Fehler nicht müssen gefunden werden / noch der erblichen / noch der würcklichen Sünden ? Dan wan in diesem heiligsten Buch in der Jungfrauen Maria die Erbsünd wäre zugelassen worden / wäre das erste Blatt dieses Buchs besudelt gewesen ; aber das kan nicht jeyn / weil das erste Blatt eines Buchs mit grosserem Fleiß dan alle andere Blätter oder geschrieben / oder gedruckt wird / und man verschaffet für das erste Blatt die größte und beste Buchstaben / ja man zieret es gemeinlich mit schönen in Kupffer geschnittenen Figuren / Bilder und Blumen ; so ist dan nicht glaublich / wan die Menschen solchen Fleiß auff das erste Blatt ihrer Bücher setzen / daß Gott / welcher Mariam für ein Buch erwöhlet / willens darin sein ewiges Wort zu schreiben / habe zugelassen / daß ihr erstes Blatt / ihre Empfängnuß besudelt und mit der Erbsünd besudelt wäre. Wie sauber / rein und nett halten nicht die Kaufleute ihre Bücher / und hüten sich / daß nicht etwas darin außgethan oder zerissenes gefunden werde / weil dardurch das credit und Glaub ihrer Bücher könte gemindert werden / wie vielmehr wird Gott nicht gewolt haben / daß in seinem Buch in der H. Jungfrauen Maria etwas außgethan oder außgestrichen würde / hätte sie aber in ihrer Empfängnuß an sich genohmen die Erbsünd und wäre hernacher geheiligt worden / so wäre das erste Blatt besudelt / und in der erster Rehen etwas außgethan worden / weil

Gott die Erbsünd durchstrichen und aufgethan/ gleichförmig der Bitt  
des Königlichen Propheten am 50. Psalm. *Omnes iniquitates meas de-  
le. Tilge auß alle meine Missethaten.*

III. Wie sehr sich Gott entsche etwas in seinen Büchern aufzuthuen/  
das verstunde der grosse Prophet Moyses wohl/welcher als er Gott be-  
wegen wolte/seinem Volck den Kinderä Israel ihre Mißhandlungen zu  
vergeben Exodi am 32. gesprochen/ *ne dimitte illis hanc noxam, aut de-  
le me de libro tuo quem scripsit.* Entweder verzeyhe ihnen diese  
Ubelthat/oder tilge mich auß deinem Buch das du geschrie-  
ben hast. Nicht daß er begehrt auß dem Buch des Lebens aufgethan  
zu werden/ sonder weil er wisse/daß Gott dem Hebraischen Volck ih-  
re größte Sünden die sie in Anbettung des guldnen Kalbs begangen /  
viel lieber würde vergeben/als Moysen aufthuen /und in seinem Buch  
einen Flecken machen Ist das ein so grosse Sünd als der Gökendienst/  
nicht einer Person allein / sonder eines ganzen Volcks nicht genugsam  
gewesen Gott dahin zu bewegen in sein Buch des Lebens einen Flecken  
zu machen den Nahmen Moysis darin aufzustreichen/ sonder viel lieber  
dem Volck wollen vergeben;wie viel weniger hat er in sein Buch Ma-  
riam einen Flecken wollen machen/weil Maria ein Buch des Lebens ist/  
seitmahlen in ihrer Person gesagt wird Proverb. 8. *Qui me inuenerit,  
inueniet vitam, & hauriet salutem à Domino.* Wer mich findet/der  
wird das Leben finden / und Heyl schöpffen vom Herren /  
und in Person Christi singet der Königliche Prophet am 39 Psalm. *In  
capite libri scriptum est de me.* Im Haupt des Buchs ist von mir  
geschrieben Welches wir nicht allein von dem Buch der H. Schrift  
sondern auch von diesem Marianischen Buch verstehen müssen ; das  
Haupt des Buchs ist der Anfang desselben/im Anfang des Buchs Ma-  
ria das ist/in ihrer Empfängnus ist nichts von der Sünd / nichts von  
dem Teuffel/aber wohl von dem ewigen Wort geschrieben/welches mit  
sonderbahrer Vorhuth seines künfftigen Leydens und Sterbens alles  
Ubel fern hinweg geschafft und vertrieben. Wir lesen von Julio Cæsare,  
daß/ als ihm zu einer Zeit seine Feinden nachsetzten und verfolgten/ ha-  
be er sich ins Meer hinein geworffen / und mit der einer Hand zwar  
geschwommen/mit der ander Hand aber seine *commentarios* oder Bü-  
cher/ welche er selbst geschrieben / und darinnen seine ritterliche Thaten  
verfaßet waren / in die Höhe übers Wasser gehalten / damit sie nit  
etwan naß würden und verdürben. Hat das Julius Cæsar gethan/wie  
viel mehr wird der Welt Heyland mit gewaltigen Armen in der Hö-  
he ge-

Am Fest der unbefleckter Empfängnuß Mariä.

27

he gehalten haben Mariam sein allerliebstes Buch/ in welches er selbst/ und seine wunderbarliche Thaten geschrieben / damit es nit im geringsten von dem bitteren Meer der Erbsünd genehet und verleget würde / hätten wir dessen kein andere Verwehruung/ so wärd gnug was sie selbst singet Luca 1. Fecit potentiam in brachio suo, depoñit potentia de sede & exaltavit humiles. Er hat Gewalt geübt mit seinem Arm/ die Gewaltige hat er vom Stuhl herunter gesetzt/ und hat die Demüthigen erhöhet Weil Maria das göttliche Buch die demüthige gewesen / hat er sie mit seinem mächtigen Arm erhöhet/ immaffen daß die Wässer der Erbsünd sie nicht können erreichen.

IV. Es folgt nun im Text der Geburt / liber generationis, wo in acht zu nehmen / daß obwohl viele Geburthen im abgelesenen Evangelio beschrieben/wird doch das Buch von der Geburt Christi allein genant/welche/weil sie ganz heilig und unbesteckt / hatte sich das Buch nach ihr zu reguliren und nicht nach andern Geburthen / welche auch daselbst allein auß zufälligen Ursachen erzehlet werden / nemblich in so viel sie der Geburth Christi dienen / und nicht vornemblich von ihnen zu handeln: weil nun die Geburth Christi als ein Sonn/ die Geburth der Vorfahren Mariä / welche gleichsam Sternen seynt / verdunckelt / hat das heiligste Buch Mariä von der Geburth ihrer Vorfahren keine Finsternuß können eiben / weil die Geburth Christi sie als ein Sonn erleuchtet; diß besser zu verstehen ist zu mercken/ daß wan ein Indes Aum oder Unterturff mitten zwischen widerwärtigen Dingen stehet/so empfängt oder ziehet die Krafft an sich von dem/ welches das mächtigste ist. Es ist die Empfängnuß Mariä mitten zwischen der Geburth ihrer Vorfahren und der Geburt Christi / jene Geburth wilt sie bestecken mit der Erbsünd/diese aber ist bereit sie zu bewahren und zu heiligen / welche wird nun die stärckste seyn? Es ist kein zweiffel daran / ohne einige Vergleichung wird die Geburth Jesu Christi die mächtigste und kräftigste seyn; so ist dan auch nicht zu zweiffeln Maria wird von derselben die Reinigkeit und nicht von den andern den Flecken an sich genommen haben. Auff ein andere weis können wir auß der Geburth unsers Seeligmachers die Heiligkeit der Empfängnuß Mariä messen / weil nemblich sein heiligstes Fleisch auß dem reinsten Blut Mariä der Jungfrauen gemacht ist/wie die vornehmste Theologibhren/unser Heyland habe das Fleisch/welches er von seiner gebenedeyten Mutter genohmen/allzeit behalten/derowegen der H. Augustinus

lib. de assump. Maria spricht. Caro Jesu, caro est Maria, caro enim Christi quamvis gloria resurrectionis fuerit magnificata, eadem tamen mater, quae concepta de Maria. Das Fleisch Jesu ist das Fleisch Maria / dan das Fleisch Christi ob es schon durch die Herrlichkeit der Auferstehung glorwürdig wordē / so bleibts doch dasselbig / welches von Maria empfangen. Weil nun das Fleisch Christi ein Fleisch Maria so hat das Fleisch Maria nicht mit der Erbsünd müssen befleckt seyn, sonst könnte man sagen daß das Fleisch Christi einmahl mit der Erbsünd wäre befleckt / und dem Teuffel unterworfen gewesen; Christus hat nicht gewolt daß seine Mutter einen andern natürlichen Sohn oder vor ihm / oder nach ihm hätte / dan es dünckte ihn nit billig zu seyn, daß sich einige Creatur könnte rühmen / sie hätte dieselbig zu einer Mutter die auch seine Gebährerin ware. Hat der König des Himmels dermassen diese grosse Frau geliebet / daß er sie keinem seiner Jünger für eine wahre natürliche Mutter wollen geben / die er doch sonst nicht schewet seine Brüder zu nennen, wie ist glaublich / daß er sie dem Teuffel seinem geschworenen Feind für ein Dienerin und Schlävin hat gestatten wollen? Und hat er nicht gewolt daß ihr Leib einiger auch der allerbesten Creaturen für ein Herberg dienete / wie ist wuthmächtig / daß er in ihrem Hertzen und in ihrer Seelen seinen grausamsten Feind daß ist die Erbsünd hat wollen wohnen lassen?

V Ich erinnere mich gelassen zu haben bey dem Guicardino lib. 16. daß / als ein sicherer Käyser von einem grossen Herrn in Spanien begehrt / er solte in sein Pallast aufnehmen und beherbergen eine vornehme Person / welche mit der Verächterey bezüchtigt / daß er willens gewesen seinen Fürsten zu verachten ; hat der dem Käyser großmühtig geantwortet : Ewer Majestät ist ein Herr meiner und meines Pallasts / und können darin inlogieren wen sie wollen / aber ich versichere sie muß ich einen solchen beherbergen / so bald wird er nicht aufgewichē und weggezogen seyn / will ichs zur Stund abbrennen / und in die Aschen legen lassen / als einen befleckten vergifteten Pallast / unwürdig daß ehrliche Menschen mehr darin herbergen und infehren sollen / dan ich will nicht daß man sagen könne / daß ich in einem Haus wohne / wo sich einmahl ein Verächter aufgehalten hat ein Mensch also geeiffert für die Keimigkeit seines Hauses / wie viel mehr Gott selbst ; und nachdemahlen die sehr Jungfrau sein gewünschtes Pallast und Wohnstatt ist / wie sie selbst sagt Ec. li. am 24. Qui creavit me requievit in tabernaculo meo. Der mich erschaffen hat / ruhete in meiner Hütten / solte er dan zugelassen haben / daß der

der Verzáhrter/die Sünd/jemahlen in ihr geberbergt / und umb desto-  
mehr/weil diese nicht ein Verzáhrter einer anderer Cronen/wie jener/dan  
der Spanische Herz nicht herbergen wolte / sonder ein Verzáhrter der  
Göttlichen Majestát selbst ist/und auff daß wir uns nachrer Exempeln  
H Schrift gebrauchten / wir wissen daß der König David nicht mehr  
für die feiuge hat wollen erkennen jene Weiber/die sein widerspänniger  
Sohn Absolon.wiervoll gegen ihren Willen geschándet.wir wissen daß  
Judás Machabaus nicht mehr auff dem Altar wollen opffern/welcher ein-  
mahl verunehret und von den Heyden entheiligt gewesen wir wissen wie  
Gott selbst nicht gewolt daß ihm jetztgemelter König David einen  
Tempel barwen solte/weil er ein martialischer kriegischer Mensch und viel  
Bluts vergoffen hatte/wie viel mehr gezimbt sich nit/ daß die allerliebste  
Braut des H. Geistes von dem Rebellen der Erbsünd geschándet; daß  
der Altar ihres Herzens/ auff welchem sie Gott das liebreiche Brand-  
opffer wurde auffopffern von derselben verunehret und entheiligt wurde  
daß die welche Gott in sich selbst ein Tempel barwen solte/ jemahlen im  
Krieg wider Gott gestanden/wie sie gestanden hatte/ wan sie jemahlen  
der Erbsünd wäre unterworfen gewesen.

VI. Folgt das dritte Wort Jesu/ liber generationis Jesu. Jesus  
wird verdolmetsethet ein Seligmacher/wer ist nun der nicht sehe/das die-  
ser gebenedeyte Nahm durch die Behütung von der Erbsünd in der  
Jungfratsen Krafft gehabt / und nicht ein leerer Nahm gewesen seye;  
auff diese Weis ist auch der heiligste Nahm außgelegt vom Engel/  
Matth. 1. Ipse enim saluum faciet populum suum a peccatis eorum.  
Derselbige wird seyn Volck selig machen von ihren Sünden/  
nun ist kein zweiffel daran/es habe der Sohn seiner Mutter nicht können  
weigeren was er einem einzigen von seinem Volck gegeben; er hat aber  
etliche von seinem Volck vor der Sünd erhalten und behütet / daher  
mußer auch selbige Gnad seiner Mutter nicht geweigert haben; du frage-  
st/wer seynt die / welche von aller Sünd behütet worden? ich antwor-  
te/es seynt die Engelen/ nach der Lehr des H. Bernardi serm. 1. de Cir-  
cuncis. *Attende sprichter verbi profunditatem; postquam natus est  
Jesus, Jesus vocatur ab hominibus qui vocatus est ab Angelo priusquam  
in utero conciperetur, idem quippe & Angeli saluator & hominis, sed  
hominis ab incarnatione, Angeli ab initio creatura* Mercke auff die  
Tiefe des Wortes; nach dem Jesus geböhren worden/ward  
er Jesus genandt von den Menschen/ welcher vom Engel  
also genandt worden / ehe dan er im Mutter Leib empfangen

gen worden; dan er ist ein Heyland der Engelen und der Menschen; der Menschen zwar von seiner Menschwerdung an/ der Engelen von Anfang der Creaturen/ seynd dan die Engelen in Krafft des Nahmens Jesu behütet vor aller Schuld/ wie viel mehr wird solches können gesagt werden von seiner Mutter einer Königin der Engelen. Ich setze hinzu/ es seye der Vernunft gemäß/ daß die Mutter nicht allein theilhaftig werde der Krafft des Nahmens ihres Sohns/ sonder auch solches auß die beste Weise als möglich: nun ist aber die beste Weise einen selig zu machen/ denselbigen vor dem Fall zu behüten. Viele vornehme Männer seynd von dem Volck Israhel Heyland eingekent worden/ wie Rupertus de Victoria veri Dei lib. 4. cap. 7. meldet / welche Vorbilder gewesen des ewigen Heylands/ höret was die Schrift von dem dapperen Kriegsherrn Samgar sagt. Judicum 3. Iple quoque defendit israhel, der selbig beschürmete auch Israhel/ in dem Hebräischen Original stehet besser zu unserm Vorhaben/ ipse quoque salvavit israhel. Derselbe erlösete auch Israhel. Nun aber hat Samgar das gefangene Volck nicht erlöset / wie wird er dan ein Erlöser genandt? gar schön hat der H. Augustinus quazt. 25. den Knopff und die auflösung gesetzt/ Iple salvavit israhel, non quia nocuerit aliquis hostis, sed ne permitteretur nocere. Er hat Israhel erlöset/ nicht als wan ihnen ein Seynd geschadet hätte/ sondern weil er nicht zugelassen/ das ihnen einiger Schade geschehen/ schawet einen tröstlichen Erlöser welcher sich dem seyndlichen Unfall entgegen gesetzt/ die Seynd in die Flucht getrieben / und Israhel also erhalten/ das ist/ für dem Verderben geschüzet: etener massen hat Christus seine Mutter in ihrer Empfängnus behütet/ und den Seynd die Erbsünd abgehalten/ liber generationis Jesu. Weil Jesus der Volksonneste Erlöser/ so war ja billig/ das er zum wenigsten eine Seel auff das allervollkommenste erlösete; seyt mahlen niemand ein kunstreicher Meister genent wird/ er habe dan zum wenigsten einmahl ein kunstreiches Werck als ein Meisterstück gemacht/ die Weise aber zu erlösen mit welcher uns Christus erlöset/ ist nicht die Vollkommenste/ nach demahlen er uns erlöset/ da wir jetzt albereit gefangen waren; sagt mir / wan ein König sampt seinen Soldaten auff dem Meer schiffte / der Türc sie überfiel/ den König gefangen zu nehmen/ des Königs Soldaten aber/ da sie ihm könten und solten helfen/ unter einander sprechen/ wir wollen ihn lassen gefangen nehmen/ und darnach wollen wir ihn erlösen/ würde also der König schimpfflich hingeführt/ in Ketten gebunden / verlaschet

Met und verspottet; were es aber nicht ein vollkommenere Erlösung gewesen / man sie ihn erstlich auß der Gefahr hätten erlöset und nicht gefangen nehmen lassen / ja gewislich / also sagen wir auch / das es ein mehr vollkommene Weise der Erlösung seye / die Seel erhalten / ehe sie ein gefangene der Sünd wird / als sie erretten / nachdem sie gefangen und ein Schlave des Teuffels worden : also war auch billig das sich Jesus zeigte den vollkommensten Heyland und Erlöser / und zum wenigsten eine Seel auff das vollkommenste erlösete / es konte aber keine andere auff diese Weise billiger erlöset werden / als die Seel der Jungfrauen Maria / weil sie eine Mutter des Erlösers selbst sein solte.

VII. Die Historischreiber melden von den alten Teutschen / das sie gegen die Römer gestritten / hinter ihnen gestanden ihre Weiber / und geschrieen: eia ihr starke Männer kämpfet vitterlich / damit ihr uns nicht sehet von den Römern gefänglich hinweg führen / welche stimmen ihnen solches Herk gemacht / das unangesehen sich der Sieg albereit zu den Römern gelenket / sie dennoch so dapper gekämpft / das sie ihnen den Sieg-Zweig gleichsam auß den Händen geriffen / und solches thäten sie / damit ihre Weiber nicht in den Gewalt der Feinden gerahen mögten / dan unangesehen sie wisten / das obsehon ihre Weiber in die Hand der Feinden fielen / sie selbige dennoch darauf erlösen könnten / so haben sie doch solches nit wollen gestarten / auff das sie nicht von den Feinden verspottet würden : haben die Feinden solches gethan auß Liebe ihrer Weiber / was wird der Sohn Gottes nicht gethan haben auß Liebe seiner Mutter : wie viel weniger hat er sehen wollen das sie wurde ein Spot des Teuffels : dies hat der Prophet Isaias mit verdeckten Worten wollen andeuten am 9. Cap. sprechend: primo temporis alle viata est terra Zabulon, & terra Nephthali & novissime aggravata est via maris. In der erster Zeit ist das Land Zabulon / und das Land Nephthali erleichtert worden / und zum letzten ist der Weg am Meer beschwähret worden. In der erster Zeit / das ist im Anfang der Erlösung des menschlichen Geschlechts / seynt erleichtert worden die beyde Landschaften das Land Zabulon / und das Land Nephthali / durch diese beyde Landschaften wird in unterschiedlichen Zeit verstand die allerseeligste Jungfrau Maria. Wie mögt einer sagen / schreib nicht der Evangelist Matthäus / das sie seye gewesen auß dem Geschlecht Juda? was gehet sie dan das Geschlecht Zabulon und Nephthali an? ich sage sie seye gewesen das Land Zabulon in ihrer Empfängnis / das Land Nephthali aber in ihrem Todt; Zabulon wird ver-

dolmetschet domus fortitudinis ein Haus der Stärke ein Land Zabulon/ ein Haus der Stärke/ ware Maria in ihrer Empfängnis/ dan wo wir alle fallen auß mangel der Gnaden/ da ist Maria gestanden/ wie ein starkes Haus; Nephthali aber heist ein breites erweitertes Ding/ und ein solches ist sie gewesen in ihrem Todt / dan wo wir durch Furcht und Schrecken beängstiget werden / da ist Maria durch unaussprechliche Freud in Leib und Seel erweitert worden: der Prophet aber sagt von zwo Bürden/ der Bürde des Lands Zabulon/ und Bürde des Lands Nephthali/ welche zwo schwere Bürden seynt/ die uns alle pressen und trücken / die erste zwarn in dem Jngang dieses Lebens / welche ist die Erbsünd/ und die Straffen so sie mit sich bringt: die andere aber in dem Aufgang/ welche ist die Bitterkeit des Todts / und die Zerstörunglichkeit unsers Leibs/ welcher widerum zu einer Speiß der Würm/ Staub und Aschen muß werden; diese beyde Bürden hat der Herz von der seligsten Jungfrauen Maria nicht gänzlich hinweg genohmen/ sonder erleichtert/ einen Theil hat er genohmen / den anderen aber gelassen/ in dem Jngang hat er einen Theil genohmen / weil er sie von der Erbsünd behütet/ den anderen Theil aber hat er gelassen/ das ist/ die Straffen/ so durch die Erbsünd ingeführt seynt/ als nemlich Hunger / Durst/ Mühe und Arbeit/ Trübsal und Biedertwertigkeit; in dem Aufgang hat er ebenmäßige einen Theil gelassen / weil er sie lassen sterben / den anderen Theil aber hinweg genohmen / weil er ihren Leib für der Zerstörunglichkeit bewahret/ und darumb sagt der Prophet/ alleviata est terra Zabulon, & terra Nephthali. & novissime aggravata est via maris: Christus unser Erlöser ist der Weg des Meers dieser Welt/ wie er dan selbst sagt. ego sum via Joan. 14. Ich bin der Weg/ dieser Weg ist beschwert worden mit Schuerten/ mit Peinen/ mit Verspottungen/ mit dem schmehtlichsten Todt des Creuzes/ damit seine Mutter von der Erbsünd mögte befreiet seyn/ und obwohl unser Erlöser/ da seine Mutter empfangen worden noch nit gelitten / hat er sein Ansehung seines künftigen Leidens/ welches albereit in seinem Gemüth volbracht/ erlöset. Folgt nun das letzte Wort.

VIII. Liber generationis Jesu Christi Christus wird verdolmetschet ein Gesalbter/ welcher Nahm dem Sohn der Jungfrauen gegeben / weil er war ein gesalbter König der ganzer Welt / und du O Maria warest von Ewigkeit her erwöhlet ein Mutter Gottes zu seyn / und ein Königin der Engelen und Menschen / *Propetia unxit te Deus Deus*

Am Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä. 27

Deus tuus oleo latitiae pra consortibus tuis, wie der König David singt am 14. Psalm darumb hat dich Gott/ dein Gott mit Freuden/ Del gesalbet vor deinen Mitgenossen. Deine Mitgenossen / viele heilige Seelen hat er mit dem Freuden-Del gesalbet in ihrem Leben / dich aber vor allen deinen Mitgenossen und Gespielen hat er gesalbet in deiner Empfängnuß / derowegen ich die sambt dem Bräutigam sagen kan Cantie. 7. Coma capitis tui sicut purpura regis violeta canalibus. Die Haar auff deinem Haupt seynt wie des Königs Purpur in den Canalen gebunden. Es sagt Aristoteles der Mensch seye ein umbgekehrter Baum / dessen Wurzelen seine Haaren seynt / und weil die Wurzelen ein Anfang des Baums seynt / werden durch die Haaren der Jungfrauen Maria ihre Empfängnuß verstanden / welche ein Anfang des Menschens ist/und diese Empfängnuß/diese Haaren seynt wie ein schöne Königlische Purpur/welche eben auß den Canalen/wo sie gefarbt/ heraus gezogen/nach Zeugnuß des H Geistes / womit er wollen zu verstehen geben/das die Haaren/die Empfängnuß Maria gewaschen in den Canalen des kostbaren Bluts Christi Jesu/das ist / in seinen heiligen Wunden: in dem puren Hebraischen Text finde ich an Platz des Wortes coma Haaren das Wörtlein dalach. welches verdolmetschet wird pauperas die Armuth/ als hätte er wollen sagen/die Armuth deines Hauptes ist ein Königlisches Purpur/was ist das für ein Armuth des Hauptes/ welche in Maria mit Königlischer Purpur gezieret gewesen? ich weiß das einige Weltweisen / unter welchen Lactantius gewesen / den Anfang menschlicher Bildung und Formirung dem Hirn zueigenen / seitemahlen dasselbig nach Aufredt der Urzen ein Brun der viehischen Geisteren ist / wer ist nun nicht arm im Haupt / in dem Hirn/in dem Anfang seiner Bildung/das ist/in seiner Empfängnuß? wo die erste Blöße erscheint / und die armseelige Erbschaft / welche vor unseren ersten Eleren über uns kommen; der Eingang aber des Lebens/ welcher in uns arm ist und nackt/der ist in Maria mit Königlischer Purpur gezieret gewesen mit Purpur des Bluts Christi / dan der H Ambrosius spricht in Pl 118. Item. 17. Sanguis Christi purpura est, quae infect Sanctorum animas. Das Blut Christi ist die Purpur so die Seelen der Heiligen farbet / die Seelen der Heiligen ins gemein darvon zu reden / farbet diese Purpur nach der Empfängnuß im H. Lauff / die Seel Maria aber bekleidet sie in der Empfängnuß; es ist kein

kein zweiffel daran / das eben zu selbiger Zeit als Maria erwöhlet zu einer Mutter des allerhöchsten / sie auch erwöhlet zu einer Königin der ganzen Welt / daher wo sie nach gemeinem Text Proverb. am 8. Cap. spricht: ab aeterno ordinata sum, ich bin von ewigkeit her verordenet / da lesen andere / ab aeterno coronata sum, ich bin von Ewigkeit her gecrönet / welche unterschiedliche Übersetzungen zusammen gesetzt diesen Sinn und Verstand haben / von Ewigkeit her bin ich zu der Ehren der Mutterschafft Gottes und zu der Cronen des Reichs erwöhlet / woraus ich abnehme / das als sie empfangen / sie eben in demselbigen Augenblick ein gesöhnte Königin gewesen / ist dem also / wie soll sie dan in ihrer Empfängnus die Erbsünd besceckt haben? in dem Königreich Sicilia ist vorzeiten das Gefäß gehalten worden / nemlich / obschon alle Früchten so viel ihrer in die Statt hinin gebracht worden / gewissem Zoll unterworfen / so seynt doch die Granat-Aepffel und Nektelen Zollfrey gewesen; was vermeint ihr habe den Gefäßgeber hierzu bewegt / das er diese Früchten vor allen anderen vom Zoll befreyet? es hat ihn hierzu bewegt / das diese Früchten vor allen anderen gecrönet / und zur Statt hinein gleichsam als Königen und Königinnen getragen werden; dan es gezeant sich nit / das die Königen und Königinnen dem Zoll unterworfen seyen: ja wie wird man dan sagen dörfen Maria von Ewigkeit ein Königin Himmels und der Erden / durch die Pfort der Empfängnus in die Statt des gegenwertigen Lebens hinein gehent / seye verbunden gewesen den gewöhnlichen Zoll der Erbsünd zu zahlen / den wir andere alle hergeben und bezahlen müssen? so habt ihr dan gesehen das Maria / weil sie ist ein Buch der Geburt Jesu Christi / auch von aller Erbsünd befreyet seye. Darumb lasset uns nit weniger thun als jene Widerländer / welche zum Zeichen ihrer Freyheit einen Pfenning schlagen lassen / auff welchem stunde das Buch der heiligen Schrift unter einer Säulen als ein Fuß derselbigen / mit dieser Unterschrift / hac nitimur, hanc tuemur, hierauff lehnen wir uns / diese beschützen wir / nemlich die H. Schrift und das Wort Gottes / es wäre wohl ein treffliches Bezeichzeichen gewesen / wan sie die Auslegung dieses Buchs von der Römischen Kirchen / und nicht nach der irrigen Meynung Calvini empfangen hätten; dem unangesehen wollen wir uns die-

Am Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä. 29

ses Bedeutzeichens in anderem besserem Verstand zu unserem Vorhaben gebrauchen und sagen / Maria seye das Buch der Geburt Jesu Christi/ auff dieß Buch / die Freyhet der Kinder Gottes zu empfangen / sehen wir unsere Hoffnung. Hac nitimur , auff sie lehnen wir uns/ nechst Gott schreiben wir ihrer Vorbitt zu was guts vom Himmel in uns herunter fließet / wie uns der H. Bernardus ermahnet/ sprechend: Mariam veneremur, quia sic est voluntas eius qui nos totum habere voluit per Mariam , lasset uns Mariam ehren / dan also ist der Will dessen/ der gewolt das wir alles durch Mariam haben sollen / hanc tuemur, diese wollen wir schützen/ ihre unbefleckte Empfängnis andächtlich glauben und bekennen/ auff das wir durch ihre kräftige Vorbitt die Freyhet der Kinder Gottes erlangen mögen. Amen.

